

Paibacher



Zeitung.

Bezugspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Abonnementgebühr: Für kleine Familien bis zu 4 Personen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Palmarin-Haus Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und folgenden Preisszeugnisse verboten:
Nr. 110 «Cas.» vom 22. April 1901.
Nr. 47 «Wiener Zeitung» vom 19. April 1901.
Nr. 111 «Naprzod.»

Mit Beschluss wurde belegt über Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Leitmeritz die ausländische, in München erschienene nichtperiodische Druckschrift (Brochüre): «Deutsche Wirtschaftspolitik» von Dr. Karl Mehemann nach § 65 a und § 58 c St. G.

Vom 1. I. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 28. April 1901.

Nachstehende ausländische periodische Druckschriften wurden mit Beschluss belegt:
1.) «Berliner Zeitung» Nr. 181 vom 19. April 1901,
nach § 63 St. G.;
2.) «Wolfsburg» Nr. 7 vom 18. April 1901, München,
nach § 302 St. G.

Vom 1. I. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 29. April 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die parlamentarische Lage.

In den Wiener Blättern liegt eine Reihe von Stimmen über die augenblickliche parlamentarische Lage vor.
Das Fremdenblatt constatiert, dass in der letzten Dömänner-Conferenz kein Zweifel mehr in Bezug auf die Arbeitswilligkeit des Hauses, sondern nur mehr Zweifel betreffs des Umfanges der zu bewältigenden Aufgaben hervortreten. In der That gehe die Arbeit im Parlamente zu langsam vorstatten, da die zeitraubenden Zwischenfälle sich häufen. Anderseits könne aber nicht gelungen werden, dass die Ressität im Hause nachgelassen hat und dass man das sei dem deutlich ausgesprochenen Willen der großen Parteien zu danken, die wirtschaftliche Gesetzgebung zu fördern. Die Bereitwilligkeit der Čechen, auf die erste Lesung zweier wichtiger Vorlagen zu verzichten, kennzeichne am besten den großen Unterschied in der Situation. Das Parlament, das so schnell als Steuerbewilligungs-Maschine verschrien wurde, solle nun nach allen Seiten hin Segen und Wohlthaten spenden, unser ganzes wirtschaftliche

Leben neu befruchten. Das müsse den Eifer aller Parteien anstimmen, keine könne zurückbleiben, ohne sich mit großer Verantwortung zu beladen, und gerade jene, von denen sicherlich nur böswillige Gerüchte verbreiten, sie seien geheime Gegner der parlamentarischen Ordnung, müssen in der ersten Reihe zu finden sein.

Auch die Montags-Presse ist mit dem Tempo der parlamentarischen Arbeiten nicht zufrieden. Die Entschlossenheit, mit der die Regierung das Reich unter Anspannung seiner vollen Leistungskraft auf die Bahn moderner wirtschaftlicher Entwicklung zu leiten gesonnen ist, begegne nicht an allen Orten sympathischem Verständnis. Der vom Ministerpräsidenten ausgesprochene Gedanke einer Anbahnung nationalpolitischer Verständigung auf dem Wege der Cooperation im wirtschaftlichen Fortschritte sei vollends nicht nach dem Geschmacke der offenen oder heimlichen Gegner einer modernen Entwicklung unseres Staatswesens, zumal jener Elemente, welche die Erinnerung an die alten Rechte noch immer nicht aufgegeben haben. Allerdings constatiert das Blatt, dass auch die Radicalen auf der Linken durch ihre Vorstöße gegen den Katholizismus den Gegnern der jetzigen Situation, ohne es zu wollen, Vorschub leisten. Gleichwohl brauche man Muth und Hoffnung nicht sinken zu lassen, denn in der Verkettung und wechselseitigen Bindung der wirtschaftlichen Interessen der maßgebenden Parteien liege ein wesentliches Moment dafür, den inneren guten Willen dort, wo es an solchem mangelt, zu supplieren. Wenn manigfache und wichtige materielle Interessen sich gleich mächtig zu nachdrücklicher Geltendmachung entslossen einander gegenüberstehen, müsse ein Weg zu loyaler Auseinandersetzung und bestimmter Vereinbarung gefunden werden. Es kommt jedoch darauf an, dass das Einvernehmen der Interessenten im Gegensatz zu der Vorlage eines bloßen Kalendariums dazu führe, dass ein unter den maßgebenden Parteien zeitlich und inhaltlich festbegrenztes, wirkliches Arbeitsprogramm fixiert werde.

Die Deutsche Zeitung sagt, mit der Wasserstrafen-Vorlage sei für das Parlament abermals der Anstoß gegeben, sich aus dem Parteidader herauszuwinden; das Abgeordnetenhaus habe einen zweiten großen Ansporn erhalten, zu seiner Pflicht zurückzukehren. Jeder Punkt der jetzigen Tagesordnung sei von grösster Bedeutung für das Gemeinwohl, jede

Stunde sei kostbar, jede Sitzung sollte mit sachlicher Arbeit ausgefüllt werden. Volksverrath wäre es fürderhin, die knapp bemessene Arbeitszeit durch Zwischenfälle zu vergeuden.

Die «Reichspost» betont gleichfalls, dass außerordentlich bedeutungsvolle Aufgaben zu lösen sind, welche es dem Parlamente nahelegen sollten, mit seiner Zeit haushälterisch umzugehen. Allerdings sieht sich die Lage gegenwärtig angesichts der häufigen Zwischenfälle nicht rosig an, allein wenn es den patriotischen Parteien gelinge, dieser unliebsamen Störungen Herr zu werden, dann werde es vielleicht dem Hause gegönnt sein, ein dauerndes Werk des Völkerfriedens zu schaffen, denn die Arbeit versöhnt.

Der Sonn- und Feiertags-Courier tritt ebenso mit grossem Nachdrucke für die Beschleunigung der parlamentarischen Arbeiten ein, welche in der letzten Zeit keineswegs in befriedigender Weise vorstatten gegangen seien.

Der Durchstich der Landenge von Kra.

Wie man aus Paris berichtet, hat die französische coloniale Presse das etwa 20 Jahre alte Project der Herstellung eines Durchstiches in der Landenge von Kra auf der Halbinsel von Malakka zum Zwecke der Abkürzung des Seeweges von Europa nach China wieder auf die Tagesordnung gestellt. Der Isthmus von Kra bildet eine schmale Landzunge, durch welche die Halbinsel Malakka eingeschnürt erscheint. Wenn dort ein Canal hergestellt werden sollte, würden der in den indischen Ocean sich ergießende Fluss Paksha und der in den Golf von Siam mündende Fluss Tumpang in den Bau einzogen werden, so dass zur Verbindung derselben bloß ein Landdurchstich von 53 Kilometer erforderlich wäre. Zules Ferry hat schon vor 20 Jahren die Wichtigkeit dieses Projectes anerkannt und zu diesem Zwecke eine aus drei, in colonialen Angelegenheiten competenten Persönlichkeiten, François Deloncle, Leon Dru und Graf Mahé de la Bourdonnais, bestehende Commission nach Siam, Birmah und Malakka entsendet. Nach Ansicht dieser Fachmänner hätten die Durchsticharbeiten sieben Jahre unter Verwendung von 6000 Kulis erfordert. Deloncle schätzt die Kosten auf 80 Millionen Francs, Dru auf 100 Millionen und Mahé auf 65 Millionen. Der König von Siam plante seinerseits, den Durchstich auf seine Kosten mit dem weit geringeren Auf-

lungschef werde. Ich wollte es nicht glauben, aber der Generalsecretär ließ mich hente zweimal in sein Zimmer kommen — zweimal! Er fragte mich nach allem Möglichen. Es scheint, dass Rollin bald seinen Abschied nehmen wird, denn ...

Sie: Und wie das Bett nur wieder gemacht ist! ... Sie hat noch genug zu lernen!

VI.

Er (zärtlich): Du siehst heut Abend entzückend aus, Lucie. Dieses Spitzenhäubchen steht Dir einzig.

Sie: Hast Du nicht bemerkt, wie unser Zuder verschwindet?

Er: Nein, — Ich finde in Deinem Auge heute etwas Besonderes, etwas wie ... Ist's jetzt Mode, die Augen mit Diamantpuder zu bestreuen?

Sie: Früher reichte ein Pfund Zucker drei Tage.

Er: Komm, umarme mich!

Sie: Lass doch! Du machst mich nervös! Man kann nicht einen Augenblick über ernste Dinge mit Dir sprechen.

Er: Jetzt ist auch nicht die geeignete Zeit dazu.

Sie: Welch unerhörter Mensch Du bist! Meinetwegen, wenn es Dir Vergnügen macht, bestohlen zu werden ...

Er: Es liegt etwas Veräuscherndes in der Luft!

Sie: Morgen werde ich aber die Stücke zählen.

VII.

Er (hängt einen Spiegel an's Fenster, um sich zu rasieren): Marie! Warmes Wasser!

Das Mädchen: Hier ist es schon, gnädiger Herr.

Er: Danke.

(Das Mädchen geht hinaus.)

Sie: Du scheinst Dir das Mädchen sehr genau anzusehen ...

Er (das Rasiermesser fallen lassend): Was sagst Du?

Sie: Es ist ein hübsches Mädchen!

Er (lacht die Achseln): Sprechen wir jetzt von etwas anderem.

Sie: Es gibt Männer, die so wenig Bartgefühl besitzen ...

Er: Zum Teufel!

Sie: Denen es nicht darauf ankommt ...

Er (sich weiter rasierend): Bitte, mir weiter!

Sie: Antonin, versuche nicht, Dich über mich lustig zu machen. Du weißt, das verfängt nicht bei mir. Soll ich Dir beweisen, dass ich alles weiß?

Er: Nun ja, zum Beispiel? Aber sei vorsichtig, dass ich mich nicht schneide.

Sie: Gestern auf der Straße hat Dich der Obsthändler mit dem Mädchen plaudern sehen.

Er: Was Du sagst!

Sie: Willst Du etwa leugnen?

Er: Fällt mir nicht ein! Der Obsthändler ist ein Heiliger.

Sie: So hast Du also mit Marie geplaudert?

Er: Ich habe nicht mit ihr geplaudert, ich habe mit ihr gesprochen. Das ist ein großer Unterschied!

Sie: Auf der Straße?

wände von 20 Millionen Francs herstellen zu lassen. Der englische Major Loftus, der die Commission begleitet hatte, veröffentlichte jedoch unter den Auspicien der geographischen Gesellschaft in London einen Bericht, in welchem er die Ausführung des Durchstiches als unmöglich darzustellen versuchte. Die englischen Capitäne Forlong und Fraser sprachen sich zugunsten einer Eisenbahnverbindung über die Landenge aus, ähnlich derjenigen von Alexandrien nach Suez. Angesichts so widerstreitender Meinungen wurde der Plan damals fallen gelassen. Nunmehr aber wird er wieder in Erörterung gezogen, und der ehemalige indochinesische Beamte Herr C. Lemire schreibt hierüber in der *Dépêche coloniale* Folgendes: „Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Engländer gegenwärtig den Canal werden ausführen lassen. Der Durchstich würde so sehr Singapore benachtheiligen und dem französischen Indo-China zustatten kommen, dass sie nicht nur selbst auf diese Herstellung verzichten, sondern auch deren Ausführung durch andere verhindern würden. Man hat berechnet, dass 1.800.000 Tonnen den Canal passieren würden und dass eine Gebühr von vier Francs per Tonne eingehoben werden könnte. Die Schiffe würden durch diesen Seeweg ihre Fahrt um vier Tage abkürzen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Nach einem von der Slavischen Correspondenz veröffentlichten Communiqué fand infolge der Gerüchte, dass der conservative Großgrundbesitz die czechischen Abgeordneten gegen die Regierung dränge, am 28. April über Veranlassung des Grafen Palffy eine Besprechung zwischen den Mitgliedern der parlamentarischen Commissionen des Czechenclubs und des conservativen Großgrundbesitzes statt, in welcher festgestellt wurde, dass diese Nachrichten auf ganz falschen Suppositionen beruhen und unrichtig sind. Die Angelegenheit wird in einer morgen stattfindenden Besprechung noch zur Erörterung gelangen.

Die Regierungsvorlage über die Errichtung der Wasserstraßen bezeichnet das Jahr 1904 als Anfangstermin für den Bau der Kanäle. Bis zu dieser Zeit müssen die Vorarbeiten derart erledigt sein, dass unverzüglich an den Bau geschritten werden kann. Die bis zum Jahre 1904 zu treffenden Maßnahmen sollen die Grundlage für die ganze Action schaffen und sind daher von besonderer Wichtigkeit für die eigentliche Durchführung der großen Projekte. Aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes ist zu schließen, dass der nächste Schritt in der Schaffung eines Centralorgans für die „einheitliche Leitung“ der Canalbauten bestehen wird. — Der am 28. April stattgehabte mährische Wasserstrahntag nahm eine Resolution an, worin die wirtschaftliche Bedeutung des Canalbaues für das Reich und die einzelnen Länder anerkannt und die sofortige Inangriffnahme des Baues, namentlich der mährischen Theilstrecken, verlangt wird. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet. Dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, dem Handelsminister Freiherrn v. Call und dem Finanzminister Ritter

Er: Auf der Straße. Ich sagte ihr, dass sie mir einen neuen Rasierpinsel kaufen sollte. Aus dem alten fallen die Haare aus; sieh nur!

VIII.

(Drei Uhr morgens. Er schnarcht.)

Sie (bricht plötzlich in Thränen aus): Ach Gott! ach Gott! Sprich doch!

Er (fährt aus dem Schlaf auf): Lucie, was ist Dir?

Sie: Ich wusst' es ja.

Er: Was wusstest Du? Warte, ich stehe auf. Wo sind die Streichhölzer? Das ist sicher ein Nervenanfall.

Sie: Lass mich, lass mich!

Er: Aber sage mir doch, was fehlt Dir? Ich bin Dein Antonin, Dein Mann.

Sie: Auf solch eine Unwürdigkeit war ich nicht vorbereitet.

Er: Was für eine Unwürdigkeit? Du sprichst im Fieber. Ich werde Dir Thee kochen, willst Du? Beruhige Dich nur!

Sie: Elender!

Er: Wen nennst Du so?

Sie: Du wagst es, noch zu fragen?

Er: Gewiss!

Sie: Eben hörte ich Dich im Traume den Namen unseres Mädchens rufen!

Er: Ah! (Sieht seine Frau starr an; dann stürzt er aus dem Zimmer, ein Licht in der Hand.)

IX.

Er (das Mädchen rufend): Marie, stehen Sie augenblicklich auf! Hören Sie mich?

v. Böhmen-Bawerk wurden Danktelegramme votiert.

In der letzten Zeit war mehrmals von der Aufhebung bulgarischer diplomatischer Agentien im Auslande die Rede, insbesondere wurde dies bezüglich derjenigen in Wien bereits als feststehend angekündigt. Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehenden Meldung wird jedoch in Regierungskreisen betont, dass die Auflösung einer Anzahl diplomatischer Vertretungen im Auslande zwar auf dem Ersparungsprogramme des Ministeriums des Außenfern stehe, es sei jedoch noch gar nicht bestimmt, ob nicht Abstriche an anderen Posten gestattet werden, von dieser Auflösung vorläufig abzusehen. Die Entscheidung werde jedenfalls erst nach der unmittelbar bevorstehenden Rückkehr des Fürsten Ferdinand erfolgen.

Über den Aufenthalt des französischen Ministers des Außenfern, Herrn Delcassé, am russischen Hofe wird berichtet, dass die Unterredung des Kaisers Nikolaus II. mit dem Minister ungefähr zwei Stunden gedauert und dass ihm der Kaiser ein kostbares Gefäß aus Nephrit, geschnitten mit einem Miniaturporträt des Monarchen und mit Diamanten besetzt, zum Geschenke gemacht hat.

Das Gerücht, dass König Christian IX. von Dänemark infolge der durch die letzten Folketing-Wahlen geschaffenen Lage, die zu einem Regimewechsel dränge, an die Niederlegung der Krone denke, wird durch eine der „Pol. Corr.“ zugehende Meldung als unbegründet erklärt. Wer den männlichen Charakter des greisen Monarchen kennt, konnte überhaupt keinen Augenblick lang daran glauben, dass er fähig wäre, in einem kritischen Momente sich unangenehmen Consequenzen seiner Politik durch ein solches Auskunftsmitte zu entziehen. Der Gedanke einer Abdankung könnte sich dem mehr als dreiaundachtzig Jahre alten Könige nur in dem Falle aufdrängen, wenn er sich zu schwach fühlen sollte, seinen Regentenpflichten nachzukommen. Der Gesundheitszustand des Monarchen sei aber zur Zeit ein so vorzüglicher, dass eine solche Eventualität in absehbarer Zeit kaum eintreten dürfte.

Die Kölnerische Zeitung meldet aus Petersburg: Nachrichten aus Tokio zufolge werde beim Hafen von Matsumae an der japanischen Küste gegenüber Wladiwostok ein neuer Kriegshafen angelegt. Die Arbeiten werden sehr rasch ausgeführt und sind bereits fast beendet.

Tagesneuigkeiten.

— (Die tägliche Post der Monarchen.) Eine ausländische Zeitschrift gibt Aufschluss darüber, wie viel Briefe und Zeitungen täglich einige Monarchen erhalten. An erster Stelle steht der Papst, welcher täglich 20.000 bis 22.000 Briefe und Journale zugesandt erhält. Es ist ja natürlich, dass nur der allerkleinsten Theil des Einlaufs dem heiligen Vater vor Augen kommt, der weitauß gröbere übrige Theil gelangt in die Kanzlei, wo er von den 35 Schreibern und Secretären geöffnet, gelesen und geordnet wird. Nach dem Papste wird Mac Kinley, der Präsident der Vereinigten Staaten, am meisten vom Briefträger aufgesucht. Das amerikanische Staatsoberhaupt empfängt täglich 1400 Briefe und 3000 bis 4000 Zeitungen, Zeitschriften

Das Mädchen (richtet sich im Bett auf): Was gibt's denn? Ist Feuer ausgebrochen? Sind Diebe hier?

Er: Sie müssen sofort aus dem Hause!

Das Mädchen: Jetzt? Zu dieser Stunde! Was ist Ihnen, gnädiger Herr?

Er: Da, nehmen Sie 20 Francs; nein, 30! Hier haben Sie 50! Packen Sie Ihren Koffer und sehn Sie, dass Sie fortkommen! Sie sind das beste Mädchen der Welt, eine Perle von Köchin. Aber es geht leider nicht anders! Meine Frau kann Sie nicht leiden; sie hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt. Ich bitte Sie darum, gehen Sie! Auf der Stelle! Sie werden doch kein Aergernis im Hause verursachen wollen? Sie können unmöglich bis morgen warten, lieber hole ich Ihnen gleich selbst einen Wagen. Seien Sie vernünftig, meine Liebe!

Das Mädchen: Gut, mein Herr, ich werde mich fertig machen und gehen.

Er: Nur rasch! Die Sache ist unangenehm, aber ich kann sie nicht ändern. Der Friede im Hause geht über alles. Sputen Sie sich! Jeden Tag denselben Aberg! Es ist lächerlich von meiner Frau, ich weiß es, und ungerecht, aber Ihr Anblick ist ihr verhasst.

Das Mädchen: Ich möchte ihr nicht ratzen, über mich etwas Nachtheiliges zu sagen! Sie hätte es mir zu thun!

Er: Sind Sie bereit? Ich werde dem Portier sagen, dass er das Thor öffne. Gehen Sie! Eilen Sie!

Sie (hereinstürzend): Sie wird nicht gehen, ehe ich nicht den Koffer untersucht habe!

und Bücher. Die 450 Millionen Unterthanen senden Edwards VII. jeden Könige täglich 1000 Briefe und 2000 bis 3000 Zeitungen. Der Kaiser von Holland wird mit 650 Briefen täglich bedacht, der König von Italien mit 500 und die Königin Wilhelmina von Holland erhält empfängt und liest selbst täglich 100 bis 150 Briefe.

— (Anspielungen.) Aus Liegnitz schreibt der „Breslauer Morgen-Zeitung“: „Ein hübsches Südtiroler Kind wird in den Beamtentreisen einer benachbarten Stadt besprochen und belacht. Ein bei einer Börde angelegter Calculator erhält wegen eines in einer eingereichten Rechnung enthaltenen Fehlers dieselbe von der königlichen Rechnungskammer in Potsdam zurück. Er prüft das Schriftstück genau, kann indessen den Fehler nicht entdecken und reicht dasselbe mit entsprechendem Vermerk der Börde wieder ein. In der Aufregung packt er indessen den Brillenfänger mit dazu. Nach einiger Zeit erhält er den Brief, dass das Monitum allerdings zu Unrecht ergangen ist, möge sich aber in Zukunft derartiger „Anspielungen“ halten.“

— (Aller Anfang ist schwer.) Eine ihm tige Geschichte wird der „Frl. Btg.“ geschrieben. Erzählt ein Deutsch-Amerikaner. Ort der Handlung: ein Eisenbahnzug „drüben“. In einer Ecke am Fenster ein junger, ein eingewanderter Fremdling — in der anderen gleichauf am Fenster ein alter würdiger Yankee pur sang. Dieser mit Tabakrauen beschäftigt, spuckt von Zeit zu Zeit mit großer Behemen und noch größerer Zielsicherheit nicht aus seinem Fenster, sondern zum jenseitigen hinaus, nicht aus des foreigner Nase vorbei. Der Neuling, mit des Landes Sitten nicht vertraut, beschließt, dem Yankee zu Lection zu ertheilen, und indem er sich den Anhänger als beabsichtige er durch das neben dem Amerikaner befindliche Fenster zu spucken, trifft er den würdigen Yankee mitten ins Gesicht. Der jedoch schüttelt milde ab und sagt gelassen: „Sie sind noch ein Kind.“

— (Die Menschenkraft in Zahlen.) Ein französischer Arzt Namens Pignet hat eine eigentümliche Methode herausgebracht, die Körperfunktionen zahlenmäßig abzuschätzen, und zwar aus den Beziehungen von drei Größen, nämlich der gesamten Körpergröße, Brustumfangs und des Körpergewichtes. Seine Formel ist folgende: Man nehme die Zahl der Brustumfang in Centimetern und ziehe davon die Summe der Zahlen des Brustumfangs in Centimetern und des Gewichtes in Kilogramm ab. Ein Beispiel wird das Verfahren verständlicher machen. Ein 20jähriger Mann habe einen Brustumfang von 80 Centimeter, ein Gewicht von 60 Kilogramm, die Summe ergibt also 140; seine Körperlänge betrage 160 Centimeter, als Unterschied erhält man also 20, und dieser Zahlenwert soll vergleichsweise einen Maßstab für die Körperfunktion geben, indem nämlich die Körperfunktion umso größer ist, je kleiner die besagte Differenz. Der Wert 20 wäre bei einem Beweis erheblicher Körperfunktion. Bei einem schwächtlichen Menschen von 170 Centimeter Größe und mit 75 Centimeter Brustumfang und 60 Kilogramm Gewicht hat nach jene Rechnung den Zahlenwert 35 ergeben. Pignet hat in einem französischen Regimente 510 Retrouven gemessen und ihre Körperfunktion nach seiner Formel ermittelt. Er beweist, dass seine Ergebnisse beweisen, wie zuverlässig seine Methoden zur Abschätzung der körperlichen Leistungsfähigkeit seien. Hat die Menschen darnach in sieben Gruppen getheilt, unter der Größe seiner Kraftzahl. Ein Betrag von unter 10 deutet auf eine sehr starke Körperfunktion hin, von 10 bis 15 auf eine starke, von 16 bis 20 auf eine gute, von 21 bis 25 auf eine mittlere, von 26 bis 30 auf eine schwächliche, von 31 bis 35 auf eine sehr schwächliche und von über 35 auf eine äußerst minderwertige. Bei einem Zahlenwerte von über 35 sei die Untauglichkeit zum Militärdienste zweifellos. Ein Mann zum Beispiel de

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(7. Fortsetzung.)

„Hat William Powell nicht zwei Töchter?“ hat der Greis wieder an.

„Ja! Die Tochter der ersten Ehe ist seit zwölf Jahren in England mit dem Herzog von Whitehead verheiratet. Ich war mit zu der Hochzeit, bei der natürlich eine märchenhafte Pracht entfaltet wurde. Die andere Tochter ist seit dem Tode ihrer Mutter, Powell, zweiter Gemahlin, bei deren Schwestern in Ohio; sie wird aber, soweit ich weiß, diesen Herbst nach New York in das Haus ihres Vaters zurückkehren.“

„Wäre das keine Frau für dich?“

Wolf Weipert nahm vor Überraschung die Zigarette aus dem Munde und legte sie auf die vorzügliche Aschenschale. Dann lachte er laut auf.

„Das würde dem alten Powell passen — der Doctor Weipert als Schwiegersohn! Ein englischer Pair oder ein deutscher Prinz — wenn's gar nicht anders ist, lässt man sich auch an einem Vertreter des italienischen oder französischen Hochadels gentilieren — aber ein simpler Doctor!“

„Nun, das würde sich finden!“ sagte William. „Vielleicht beurtheilst du Powell doch nicht richtig. Früher war er nicht so. Ich kenne ihn sogar als leidenschaftlichen Demokraten!“

„Seinen politischen Gefühlen nach. Die Herren sind ja alle mit Leib und Seele Republikaner und pfeifen auf das feudale Gerumpf, das es

nur 76 Centimeter Brustumfang und bei einem Gewichte von nur 50 Kilogramm eine Größe von 160 Centimeter besitzt, ist körperlich schon nicht mehr kräftig genug, um die Strapazen des Militärdienstes zu ertragen. Noch ungünstiger wäre das Verhältnis von 78 Centimeter Brustumfang, 52 Kilogramm Gewicht und 175 Centimeter Höhe. Männer, bei denen jene Rechnung den Wert Null ergibt, also zum Beispiel die Verbindung von 90 Centimeter Brustumfang, 80 Kilogramm Gewicht und 170 Centimeter Größe, sind selten. Die Erfahrung lehrt, dass der Brustumfang unter den drei Zahlen, die zur Berechnung dienen, die wichtigste ist, indem ein schwacher Brustumfang stets eine erhebliche Differenz hervorbringt. Uebrigens hat Pignet nach längerer Überwachung jener 510 Recruten auch ermittelt, dass diejenigen mit der schwächsten Kraftzahl auch am meisten zu Erkrankungen neigen. Das Verfahren ist jedenfalls einer eingehenden Prüfung wert, um einen gewissen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Menschen, besonders mit Bezug auf ihre Tauglichkeit zum Militärdienste, zu geben.

(Ein höchst merkwürdiger versteinerter Wald) ist in Arizona (Nordamerika) entdeckt worden, und zwar wird er als ein in Achatstein verwandelter Wald geschildert. Die Versteinerung ist natürlich dadurch entstanden, dass stark mineralhaltige Wasser das Waldgebiet überschwemmten und die Flüssigkeit in die Gewebe der Pflanzen einbrang. Im Verlaufe genügend langer Zeit ging die vegetabilische Natur der Bäume gänzlich verloren, und an ihrer Stelle zeigten sich jetzt prächtige Versteinerungen. Da die Central-Regierung in Washington es abgelehnt hat, diese Bildungen auf öffentliche Kosten zu erhalten, so werden sie recht bald verschwinden, da in Denver sich eine Gesellschaft zur Ausbeutung der schönen und mertwürdigen Versteinerungen gebildet hat.

(In Memoriam.) Aus London wird berichtet: Am 19. April waren seit Byrons Tode 77 Jahre verflossen. An diesem Tage kann man in der "Times" unter der Rubrik In Memoriam alljährlich und so auch in diesem Jahre folgende Notiz lesen: "George Gordon Noel Lord Byron starb den Helden Tod für Griechenland bei Missolonghi am 19. April 1824." Dann folgt ein Vers aus der "Braut von Abydos." In jedem Jahre ist die Notiz die gleiche. Es hat damit folgende Bewandtnis: Ein Mann stiftete eine Summe Geldes, wofür ein Kranz aus Marschall-Rosen an diesem Tage an Byrons Denkmal im Hyde-Park niedergelegt und das mitgetheilte In Memoriam veröffentlicht werden soll, bis die Behörden der Westminster-Abtei gestatten, dass das eine Wort "Byron" im Poetenwinkel der Abtei seinen Platz findet.

(Liebe und Verbrechen in Griechenland.) Im Dorfe Aktono, nahe bei Leondori, bewarb sich ein desertierter Cavalleriesoldat leidenschaftlich um die Gunst der schönen Chrysoula. Als er ihr Herz nicht erweichen konnte, plante er Entführung. Er überfiel zu diesem Zwecke die mit ihrer Schwester Giannoula auf dem Felde arbeitende Liebhaber. Aber die beiden Frauen setzten dem Vorhaben des Liebhabers so energischen Widerstand entgegen, dass er aus Wuth über das Misslingen der That beide Frauen erschoss. Beim Begräbnisse der Ermordeten feuerte er auf die den Leichen folgende Menge, wobei er eine Frau und den Vopen schwer verwundete. Als ihn dann schließlich ein Aufgebot von Schutzmannschaft in seinem Versteck umzingelte, erwiederte er eine ganze Stunde lang das auf ihn eröffnete Feuer. Schwer verwundet, musste er sich schließlich ergeben.

(Der elektrische Klingelbeutel.) Ein New-Yorker Blatt schreibt: Wieder ist von einem genialen Menschen eine Erfindung gemacht worden, welche die stauende Mittewelt mit Freude und Bewunderung zu erfüllen in hohem Grade geeignet ist. Diese neue Erfindung besteht in einem elektrischen Klingelbeutel. Wenn der Pastor oder der Küster auf den elektrischen Knopf drückt, dann läuft der Klingelbeutel an einem Drahte die Reihe der Andächtigen entlang und hält an jedem Stuhle, bis er durch eine Gabe beschwert ist. Darin besteht ein Hauptvortheil der Erfindung, dass die mechanische Fortbewegung des Klingelbeutels viel sicherer und zuverlässiger ist, als die Führungs-

der Sammelbüchse durch Menschenhand. Auch der hartnägieste Sammler wird schließlich, wenn ein Mann ihm absolut nichts geben wird, weiter gehen. Der elektrische Klingelbeutel aber wird solche menschliche Schwäche nicht kennen. Nicht eher, bis das Geld im Kasten liegt, wird der Sammelapparat von seinem Opfer sich fortbewegen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Weinbau in Maierle und Umgebung.

Man schreibt uns aus Maierle: Von dem ausgedehnten Weinberg von Maierle und Umgebung ist nahezu die Hälfte bereits regeneriert. Die Reben dieses Weingebirges haben von den Unbillen des vergangenen, ziemlich normalen Winters keinen nennenswerten Schaden erlitten, da gar wenig gefrorene Reben und abgestorbene Augen zu verzeichnen sind. Die Vegetation ist jetzt, zu Ende April, bereits eine recht erfreuliche; besonders die Amerikaner treiben kräftig aus, so dass der dentende und besorgte Winzer beim Anblieke derselben sich unwillkürlich die Frage vorlegen muss: Welche Rebsorten werde ich heuer zur Veredelung nehmen?

Diese Frage spielt bei der neuen Weinbaukultur gewiss eine große Rolle, ja man kann sagen, dass die Existenz der Weinhauer zum Theile von der richtigen Sortenwahl abhängt, die bei der Veredelung getroffen wurde.

Nun machen sich die wenigsten Weingartenbesitzer Ge-wissensbisse darüber, welche Rebsorten sie veredeln werden; sie nehmen eben, was sie leicht und ohne Kosten bekommen können, denn etwas Besseres kennen sie ja gar nicht. Die alten minderwertigen Sorten, wie Belenita, Belina, Lipovka u. a. m. sind nur zu häufig bei der Veredelung vertreten, daher ist auch die Qualität dieser Weine darnach. Da die neue Weinbaukultur so große Opfer an Zeit, Geld und Mühe erfordert, so darf man sich nicht damit begnügen, nur derlei minderwertige Sorten zu veredeln, sondern man muss angesichts dieser schwerwiegenden Umstände bestrebt sein, auch solche Reben zur Anpflanzung zu bringen, deren Product mit den grossen Opfern wenigstens in gleichem Verhältnisse steht; es muss getrachtet werden, endlich einen Wein zu erzeugen, der die Concurrenz fremder Weine einigermaßen vertragen kann, denn, was Klima und Lage anbelangt, kann das hiesige Weingebirge wohl zu den besten in Kroatien gezählt werden.

In den alljährlich stattfindenden Vorträgen über Weinbau werden stets nur die besten Sorten, wie Burgunder, Traminer, Sylvaner, Riesling usw. zur Anpflanzung empfohlen, das sind Sorten, die hier nie einheimisch waren; doch hat noch niemand nachgedacht, auf welche Weise diese Sorten dem armen Weinbauer beigestellt werden könnten. Dass sich der mittellose Hauer diese Reben antaufen soll, darf ihm bei den horrenden Preisen wohl nicht zugemutet werden. Es ist daher kein Wunder, dass er zu solchen Reben greift, die er leicht beschaffen kann.

Wohl sind einige der besseren Sorten bereits hier und da vertreten; dieselben stammen zum größten Theile aus den Lacnerischen Anlagen in Straženberg. Herr Andreas Lacner, Hotelier in Tschernembl, hat aus seinen Wein-gärten so manchem Besitzer die erste Hilfe durch unentgeltliche Abgabe von grünen Edelreisern zuteil werden lassen, sich dadurch den Dank vieler erworben und dem so edlen Zwecke einen nicht geringen Dienst erwiesen.

Noch ist aber nicht das ganze Weingebirge regeneriert, noch könnte dem empfindlichen Mangel an besseren Sorten abgeholfen werden, und zwar dadurch, dass wieder die Regierung ihre helfende Hand aussstreckt und anlässlich der Grünveredelung im Juni aus ihren großartigen Anlagen Edelreiser der erprobten Sorten an die Bevölkerung abgibt. Die Abgabe von Edelreisern würde den staatlichen Anlagen in keiner Weise Schaden bringen, den Weinhauern aber zur Vermehrung der erhaltenen Sorten von grossem Nutzen sein. Die Weinhauer würden dies als eine neue Wohlthat entgegennehmen und mit umso grösserem Fleiße an der Neuherstellung ihrer devastierten Weingärten arbeiten!

— au —

Hände zitterten vor Schwäche und das magere Gesicht verzerrte sich vor Dual. Mehrere Minuten dauerte der rasende Schmerz, dann wurde er erträglicher, bis er allmählich wieder nachließ.

"Es geht zu Ende!" murmelte der Greis. „Gib acht, mit einemmal ist es mit mir alle!"

Weipert wagte keinen directen Widerspruch.

"Wenn Sie sich doch entschließen könnten, mit mir eine Zeitlang nach Nauheim oder Wiesbaden zu gehen — —"

"Nein!" fiel der alte Herr rauh ein. „Genebung gibt's nicht mehr für mich, und wozu soll das andere? Das heißt nur die Dual verlängern. Aber höre einmal. Wir sind heute abends hier ungestört, und noch kann ich reden. Wenn du noch eine Stunde Zeit hast — —"

"Aber selbstverständlich, Onkel, und wenn's die ganze Nacht wäre!"

"Gut!" flüsterte der Greis, „Sieh, es kann so rasch über einen kommen, nachts zum Beispiel, und morgens finden sie einen tot im Bett. Dann ist es zu spät. Und ich habe dir noch so viel und so Wichtiges mitzutheilen."

"Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Onkel Nathaniel."

"So höre zu. Ich muss von vorne anfangen."

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennungen.) Der Commandant 28. Infanterie-Truppen-Division Rudolf Edler v. Ehmann wurde zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. Der Commandant des Divisions-Artillerieregimentes Nr. Oberstleutnant Eugen Frantz, wurde zum Oberst, Major Matthäus Prašnikar zum Oberstleutenant ernannt.

— (Militärisches.) Das Kriegsministerium entschieden, dass die nach den Schießübungen auf d Schussfelde liegenden Geschosse und Geschosstücke Eige thum der Heeresverwaltung bleiben. Dem Finder v Sprengstücken und demjenigen, der den Fundort ein scharfen, blindgegangenen Geschosses angezeigt, gebürt normierte Geldprämie. Leichtere Geschosse dürfen weiter an gehoben noch berührt werden, sondern werden vom Feuerwerksmeister an Ort und Stelle gesprengt. — Zum Zweck der wirksamen Bekämpfung ansteckender Krankheiten wird in Zukunft die Chirurgen und Truppen sowie Anstalt bei dem Auftreten von acuten Infectionskrankheiten, in besondere von Blattern, Pest, Cholera und Flecktyphus, hier über im kürzesten — eventuell telegraphischen oder telefonischen — Wege den Civilbehörden Mittheilung machen auf dem flachen Lande nicht nur den Gemeindeämtern, sondern auch den Bezirkshauptmannschaften. In besonderen Fällen werden die Militär- und Civilbehörde die erforderlichen Erhebungen und sanitären Maßnahmen im gegenseitigen Einvernehmen zu pflegen haben. — ik.

— (Lebensrettung — Taglien.) Der Ursul Slak und der Francisca Somrak in Unterfreihof, Gemeind Königstein, wurde von der k. k. Landesregierung für Kroatien für die am 9. Jänner d. J. bewirkte Lebensrettung der Besitzerin Marie Bambic aus Goritschendorf, welche in die Temenit gesunken war, die gesuchte Lebensrettungs-Taglie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt. — e —

— (Veränderungen in der Laibacher Diözese.) Herrn Michael Horvat, Pfarrer in Catez an der Save, wurde der dauernde Ruhestand bewilligt. — Herr Nikolaus Krizaj, Pfarrer in Prem, hat Krankheitshalber auf seine Stelle resigniert. — Überzeugt wurden die Herren: Alois Nudolf, Expositus in Bigaun bei Birknitz, als Pfarradministrator nach Catez an der Save; Franz Dimnik aus Trebelno als Expositus nach Bigaun bei Birknitz; Josef Nagode aus Savenstein nach Trebelno; Martin Skerjanc aus Sagor nach Aßling; Alois Weiser aus Selzach nach Sagor; Bartholomäus Klinec aus Catez als Pfarradministrator nach Zavor bei Laibach. — Franz Bega, Kaplan in Prem, wurde als Pfarradministrator dasselbst bestellt.

— (Nach den Gastwirten — die Bierbrauer und -Verschleifer.) Wie wir erfahren, findet infolge der von der Gastwirte-Genossenschaft an die obigen Firmen überreichten Resolution in der ersten Hälfte des Monates Mai eine Versammlung der Bierbrauer und -Verschleifer statt, welche als Producenten die bezüglichen Punkte in Verhandlung ziehen werden. — x —

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwache) hält, wie bereits gemeldet, den 5. d. M. um 9 Uhr vormittags im Saale des "Westni Dom" ihre ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Ansprache des Hauptmannes. 2.) Bericht des Schriftführers. 3.) Bericht der beiden Cassiere. 4.) Wahl a) des Hauptmannes, b) der drei Zugskommandanten, c) der drei Zugsführer, d) des Schriftführers, e) der drei Vertrauensmänner. 5.) Wahl der Rechnungsrevisoren. 6.) Verschiedene Anträge.

— (Geschworenenauslosung.) Zu den am 20. d. M. beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen wurden zu Hauptgeschworenen ausgelost: Karl Pleiweisz, k. k. Notar in Ratschach, Johann Haller, Handelsmann in Ratschach, Johann Gorenc, Grundbesitzer in Končno, Johann Kupar, Kaufmann in Heil. Kreuz, Matthias Tomazin, Grundbesitzer in Smednit, Johann German Gastwirt in Gurfeld, Johann Slapšal, Grundbesitzer in Apnenit, Rupert Engelsberger, Handelsmann in Gurfeld, Martin Matjašić, Grundbesitzer in Rožalnice, Jakob Dereani, Handelsmann in Seisenberg, Johann Kramarić, Grundbesitzer in Radovica, Josef Pehani, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Seisenberg, Matthias Koračin, Grundbesitzer in Radna, Rudolf Pleteršel, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Nassafuß, Franz Huč, Gemeindevorsteher und Grundbesitzer in Ponikve, Franz Penca, Lederer und Realitätenbesitzer in Nassafuß, Franz Prijateli, Handelsmann in Tržiče, Johann Požel, Grundbesitzer in Griblje, Ferdinand Doganoh, Handelsmann in Grožlješčik, Franz Lavrinšek, Realitätenbesitzer in Leskovac, Michael Bižal, k. k. Postmeister in Altenmarkt, Matthias Kržan, Grundbesitzer in Brhovo, Martin Nemanić, Realitätenbesitzer in Božakovo, Alois Pavlin, Haus- und Realitätenbesitzer, Gastwirt und Fleischermesser in Treffen, Anton Slapšah, Grundbesitzer in Grožlje, Emanuel Jur, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Möttling, Vincenz Koštoher, Gastwirt in Pišavško, Ignaz Čehner, Grundbesitzer in Stadlberg, Franz Burkšte, Gastwirt in Brhovo, Anton Šulje, Grundbesitzer in Gor. Lotvica, Anton Majcen, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Nassafuß, Karl Novak, Handelsmann in Treffen, Johann Dolensel, Gastwirt in Dol. Latnica und Franz Knez, Schlossermeister in Ratschach. — Zu Ergänzungsgeschworenen: Franz Nagelj, Hausbesitzer in Rudolfswert, Franz Kraječ, Kaufmann in Randia, Anton Jalač, Gastwirt in Rudolfswert, Johann Mrvar, Grundbesitzer in Borščevce, Andreas Agnitsch, Spengler in Rudolfswert, Josef Medved, Handelsmann in Rudolfswert, Johann Keceli Wagner in Randia, Anton Ogrin, Handelsmann in Rudolfswert und Franz Klemencic, Realitätenbesitzer in Rudolfswert. — Diese Schwurgerichtsverhandlungen werden bereits in dem neu erbauten Kreisgerichtsgebäude stattfinden.

ropäischen Institutionen. Aber so sehr sie es ir: Herzen oder vielmehr dem Anscheine nach verachten, so reißen sie sich doch alle darum, ihre Töchter in vornehme europäische Familien hin einheiraten zu lassen. Und Powell besonders. Zufällig weiß ich, dass er schon jetzt in Europa nach einem zweiten fürstlichen Schwiegerin Umschau halten lässt. Uebrigens ist Miss

"Hast du sie schon gesehen?"

"Sie selbst nicht. Aber ihre Photographie. Bild-

schön," wie ihre ältere Halbschwester. "Weipert stande, und da Nathaniel von der Hütten auch nicht gleich sprach, verlor er sich minutenlang in Nachdenken. Er erinnerte sich in diesem Augenblide deutlich der erwähnten Photographie, die Powell ihm eines Tages mit unverkennbarem Stolze gezeigt hatte. Er selbst hatte das Bild beobachtet; ein entzückender Mädchenkopf mit seinen, hunderten, brausen Haar. Allerdings, die könnte ihm schon gefallen, aber die Idee war ja absurd. Ein solider Stoff war ihm sicher, wenn er es wirklich wagte, und davor, sich den zu holen, bedankte er sich doch.

Nathaniel van der Hütten befand plötzlich wieder einen seiner schmerzhaften Anfälle. Ein unterdrücktes Keuchen entrang sich seinen Lippen, indem er das rechte Bein aufwärts zog und seine ohnehin gebückte Gestalt sich noch mehr zusammenkrampfte. Seine

— (Von der l. und k. Escadre in Ostasien.) ei den Detachements der l. und k. Escadre in Peking, ientsin und Tonglu hat sich ein Dienstwechsel vollzogen, dem von den genannten Stationen mehrere Offiziere jeder an Bord eingerückt sind. Als Ersatz für die Gebliebenen wurde eine entsprechende Anzahl von Seoffizieren ausgeschifft, unter anderem für Peking der Seecabot Wolfgang Suppantitsch (ein geborener Laibacher).

— (Zum Baue des Landesgerichts-Gebäude.) Über Einschreiten des betreffenden Baucomitès im Bevollmächtigung zur Ausführung der bei diesem Baue nothwendig gewordenen Canalaußführungen wird im Sinne des 23 der Bauordnung für Laibach die Baucommission am d. M. stattfinden. —o.

— (Die Gärtnarbeiten im Tivoliarkte) wurden vorgestern in Angriff genommen. Nach Fertigstellung derselben erfolgen jene bei den Anlagen in der Sternallee, vor allem auf dem Platze, wo früher der Musikpavillon stand. —x.

— (Die Forschungen nach Steinkohlen in Gereuth ober Voitsch.) Das vorläufige Comité verfolgt derzeit die Steinkohlenabte an zwei Stellen. Die im Laufe dieses Monates in Angriff genommenen Arbeiten orderten günstige Resultate zutage. Die Ausgrabungen in der Walbung Luganček gozd — nordöstlich von der Pfarrkirche gelegen — ergaben eine qualitativ zufriedenstellende Steinkohlenschicht, da in derselben die Hälfte als eine Steinkohle vorgefunden wurde. Der Schacht in der Logarska grapa weist in der oberen Schicht eine Erdmasse, welche als Zinkweiß bestimmt wurde, auf. Die bisherigen Resultate haben das Comité vollauf befriedigt, trotzdem die bisherigen Ausgrabungen erst eine Tiefe von vier bis acht Meter erreichten. —x.

— (Wasserversorgung für Adelsberg.) Die Marktgemeinde Adelsberg trägt sich mit der Absicht, mit Rücksicht auf den empfindlichen Mangel an gutem Trinkwasser ein Wasserwerk zu errichten. Das Land hat sich bereit erklärt, einen Theil der Kosten unter der Bedingung auf den Landesfonds zu übernehmen, wenn auch der staatliche Meliorationsfonds einen angemessenen Beitrag leistet. Der technische Consulent des Ackerbauministeriums Regierungsrath Eduard Marcus weiste in den letzten Tagen in Adelsberg, um die örtliche Überprüfung des Projektes für die Wasserversorgung von Adelsberg vorzunehmen. Anschließend daran soll auch das Project für die Regulierung des Wippachflusses einer Überprüfung unterzogen werden.

— (Erdsenkung.) Wie man aus Adelsberg berichtet, entstand dieser Tage auf einem Ackerfelde nächst Slavina eine sieben Meter tiefe Grube, welche bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt ist. Man glaubt, dass diese Ersenkung mit einer unterirdischen Höhle im Zusammenhang steht. Eine nähere Untersuchung wird erst nach Verschwinden des Wassers möglich sein.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirk Littai (35.968 Einwohner) wurden im I. Quartale d. J. 82 Chilen geschlossen und 298 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen beziffert sich auf 237, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 39, bis 5 Jahren 68, von 5 bis 15 Jahren 9, von 15 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 50 Jahren 12, von 50 bis 70 Jahren 68, über 70 Jahre 73. Todesursachen waren bei 19 angeborene Lebenschwäche, bei 15 Tuberkulose, bei 23 Lungenerkrankung, bei 17 Diphtheritis, bei 1 Keuchhusten, bei 1 Scharlach, bei 4 Kleiothys, bei 2 andere Infektionskrankheiten, bei 4 Gehirnenschlagflusss, bei 4 Krankheiten der Blutgefäße, bei 2 bösartige Neubildungen, bei 144 sonstige natürliche Todesursachen. Eine Person starb durch Erfrieren. Die Influenza forderte zwei Opfer. An Infektionskrankheiten sind insgesamt 25 Personen (10.5 Prozent) gestorben. —ik.

* (Volksmission.) Wie man aus Radmannsdorf mittheilt, wird derzeit bis 5. d. M. in der Pfarrkirche von drei Franciscaner-Patres eine Volksmission abgehalten. —r.

— (Vereinsbildung.) In Weče, politischer Bezirk Rudolfswert, wurde ein slovenischer Gesangsverein, "Sloga" genannt, gebildet. Die Vereinsstatuten wurden bereits der competenten Landesstelle vorgelegt. —r.

— (Neuwahl des Gemeindevorsteher.) In Landstrahf. Der Gemeindevorsteher Herr Othmar Sever in Landstrahf hat auf seine Stelle resigniert. Bei der am 14. April stattgehabten Neuwahl wurde Herr Johann Globočnik, Realitätenbesitzer in Dobrava, zum Gemeindevorsteher gewählt. —c.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Prevoje wurden der Grundbesitzer Kaspar Kotnik in Prevoje zum Gemeindevorsteher, Thomas Justin und Melchior Klopčič, beide in Felber, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 18. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Predassel wurden Johann Babret junior, Grundbesitzer in Bobovci, zum Gemeindevorsteher, Johann Ušlakar in Predassel, Johann Kozelj in Klanc, Jakob Vasaj in Suha und Matthäus Feude in Freithof zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Mutwillige Brandlegung.) Am 27. v. M. nachmittags wurde in dem mit jungen Fichtenbäumen bewachsenen Walde nächst Unterschäfka, welcher dem Landesgerichtsrath Dr. Travner in Laibach gehört, ein in einer Grube befindlicher Streuhauen angezündet. Das Feuer, welches etwa zehn Meter um sich griff und bei zehn jungen Fichtenbäumen vernichtete, wurde vom Gutbesitzer Kauscheg aus Oberschäfka und einem Arbeiter bemerkt und vom letzteren gelöscht. Thatverdächtig erscheinen zwei 14 bis 17 Jahre alte Studenten aus Laibach, welche aus dem genannten Walde gleich beim Ausbruche des Feuers laufend gesessen wurden. —l.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neue Oper.) Aus Paris wird gemeldet, dass die neue Oper von Bruneaud, "Der Ofkan", deren Text von Zola herrihrt, bei der vorgestrigen Aufführung in der Opéra Comique einen großen Erfolg errungen hat.

— (Von Česk.) Die 5. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Evertto Slavin, Franz Žgur, Leon Poljak, Anta Čupančič, Ivan Šafše, Al. Pin und Ivo Danič, ferner Erzählungen von Rajko Levin, Ivan Kern, Andreas Rapé, Ivo Žvič und Ivan Podgornik. In der Rubrik "Belehrung und Unterhaltung" finden sich Rätsel, Sprüche, kleinere Notizen u. c.

— (Beamten-Zeitung). Wien. Die am 30sten April zur Ausgabe gelangte Nummer 12 enthält u. a.: Die Cottage-Anlagen in Kili, Der Rechenschaftsbericht des Beamten-Vereines, Das Recht der Handelsangestellten nach den jüngsten Regierungsentwürfen, Pensionsbehandlung der Vorstände der nicht klinischen Abteilungen der Wiener k. k. Krankenanstalten, Von den k. k. österr. Staatsbahnen, Ein Lehrerpensionsgesetz in Niederösterreich, Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine (Freiplätze und Preisnachlässe in Kurorten, Thätigkeitsbericht der Privatbeamtengruppe des Beamten-Vereines pro 1900) und dem Staatsbeamten-Casino-Verein; ein Feuilleton: Eine Nebenbeschäftigung; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

Geschäftszeitung.

— (Genossenschaftliches.) In Tržiče bei Nassenuß wurde eine neue Erwerbsgenossenschaft mit dem registrierten Firmenamen: Hranilnica in posojilnica v Tržiču, registrovana zadružna z neomejeno zavezo errichtet. Die dermalige Vorstehung besteht aus nachstehenden Mitgliedern: Obmann: Anton Majcen, Besitzer in Polje; Ausschüsse: Johann Johaut, Besitzer in Tržiče, Josef Johaut, Besitzer in Tržiče, Johann Pokovec, Besitzer in Pijavce, Andreas Kobal, Besitzer in Gaberje und Alois Bobonit, Kaplan in Tržiče. —c.

— (Trifaile Kohlenwerks-Gesellschaft.) Die (28.) ordentliche Generalversammlung wurde am 27. April abgehalten. Nach dem vom Director Emil Karafiat erstatteten Berichte kam die günstige Conjectur des Kohlenmarktes der Gesellschaft nur in bescheidenem Maße zustatten. Die von der Gesellschaft neben dem Kohlenbergbau betriebenen anderweitigen Industrien (Portlandcement, Zink und Glasindustrie) lieferten ein befriedigendes Resultat. Der pro 1900 ausgewiesene Stein gewinn beträgt 2.116.709 K. Hieron beantragte der Verwaltungsrath, an die Actionäre außer den 5%igen Binsen per 490.000 K eine Superdividende von 17 K per Aktie zu vertheilen, den Rest per 27.219 K aber auf neue Rechnung vorzutragen. —ik.

— (Die Milchgenossenschaft Sagor-Jsalat) veröffentlicht soeben die Rechnungsbilanz für das Verwaltungsjahr 1900. Nach dieser betrugen die Einnahmen für verkaufte Milch und Milcherzeugnisse 15.528 K 35 h, eingezahlte Mitgliederbeiträge 330 K, Rückzahlung eines Darlehens 2797 K 67 h, demnach zusammen 18.625 K 2 h. — Die Gesamtausgaben betrugen 19.062 K 35 h, wodurch stellt sich ein Deficit von 437 K 33 h heraus. Das Aktiv-Vermögen besteht in Käsevorräthen im Werte von 2240 K und im Inventar im Werte von 1885 K 46 h. —ik.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. April. Nach Erledigung der Formalien beginnt das Haus die Tagesordnung, das ist Fortsetzung der Specialdebatte über die Gebürennovelle. Zu § 11 der Gebürennovelle betheiligen sich an der Debatte die Abgeordneten Bogler und Ritsche, worauf der Finanzminister das Wort ergreift. Der § 11 wird nach kurzer Replik des Abg. Ritsche und des Schlusswortes des Referenten in der Fassung des Ausschussantrages angenommen, ebenso der Zusatzantrag des Abg. Öfner zu Absatz 2. Zu § 12 erörtert Abg. Conci den Minoritätsantrag. In der Debatte über den § 11 spricht sich der Finanzminister für den Antrag Öfners und gegen den Antrag Ritsche aus. Über den § 12 entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher der Abg. Doboszynski und der Finanzminister sich betheiligen. Der Finanzminister übermittelt einen Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der §§ 13 und 14 des Gesetzes vom 25. October 1896 über die directe Personalsteuer.

Im Einfause befindet sich unter anderem ein Antrag des Abg. Döbernig, betreffend die gesetzliche Regelung der Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums. Der Antragsteller verlangt, die Regierung werde aufgefordert, unverweilt die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit das vor mehr als 33 Jahren verheissene Gesetz über die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums ehestens in Wirklichkeit trete.

Im Einfause befindet sich ferner eine Interpellation des Abg. Öfner in Angelegenheit der Degradierung des Lehrers Seitz. Die Interpellanten bezeichnen die Degradierung als gezwidrig. Ferner Interpellationen der Abg. Schüller, Bogler und Öfner an den

Justizminister in Angelegenheit des neuen Advocaten tarifs.

Das Abgeordnetenhaus nahm in der Specialdebatte die Gebürennovelle in der Fassung des Ausschusses auch in dritter Lesung an. Am Schlusse der Sitzung beantwortete der Präsident eine Interpellation des Abgeordneten Treinfels wegen des Abdruckes confiszierter, die Satzungen und Einrichtungen der katholischen Kirche schmähender Urteile im stenographischen Protokolle in der Form von Interpellationen und erklärte, als überzeugungstreuer Katholik müsse er dies Vorgehen lebhaft bedauern. Als Präsident des Hauses und vollbewusst der schweren Verantwortung obliege ihm die Pflicht, seines Amtes objectiv zu walten, persönliche Gefühle und Empfindungen zurückzustellen. Die Geschäftsordnung biete keine Handhabe, in dem vom Interpellanten gewünschten Sinne den fraglichen Interpellationen Inhalt zu gebieten. Nach Ablehnung des Antrages des Abg. Pernerstorfer, mit Rücksicht auf die Maifeier von der morgigen Sitzung Abstand zu nehmen, für morgen keine Sitzung abzuhalten, wurde am Schlusse der Sitzung die Wasserstrafenvorlage ohne erste Lesung dem Wasserstraßenausschuss zu gewiesen.

Vom Missbilligungsausschusse.

Wien, 1. Mai. Der vom Abgeordneten Doctor Süsteršič gegen den Abgeordneten Stein verlangte Missbilligungsausschuss trat gestern noch während der Haussitzung zur Berathung zusammen. Die Verhandlungen des Ausschusses dauerten bis 7 Uhr. Der Ausschuss beschloss, die gesetzten Beschlüsse vorläufig geheim zu halten.

Reichsraths-Ergänzungswahl.

Prag, 30. April. Heute fand die Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten der allgemeinen Wählerklasse von Smichow-Kladno statt. Dr. Engel (Jungzeche) erhielt 108, Choc (czechisch-nationaler Socialist) 280, Nemec (Socialdemocrat) 249 Stimmen. Es war daher Stichwahl zwischen Choc und Nemec nötig, welche sofort vorgenommen wurde. Bei der selben erhielt Choc 359, Nemec 240 Stimmen. Choc ist somit gewählt.

Das Mai-Avancement.

Wien, 30. April. Das Armee-Verordnungsblatt publiciert das Mai-Avancement, womit Erzherzog Eugen zum General der Cavallerie, Erzherzog Karl Stefan zum Viceadmiral, Erzherzog Josef Ferdinand zum Major ernannt werden. Weiters wurden ernannt: 1 Feldzeugmeister, 1 General der Cavallerie, 7 Feldmarschall-Lieutenants, 17 Generalmajore, 340 Oberste und 61 Oberstlieutenants, 94 Majore, 278 Hauptleute erster Classe, 38 Rittmeister erster Classe, 176 Hauptleute zweiter Classe, 58 Rittmeister zweiter Classe, 172 Oberlieutenante, 13 Lieutenante. Ferner 3 Contre-Admirale, 2 Linienschiffscapitäne, 4 Fregattencapitäne, 7 Corvettenkapitäne, 4 Linienschiffslieutenante erster Classe, 2 Linienschiffslieutenante zweiter Classe, 11 Linienschiffsfähnriche. Außerdem fanden zahlreiche Ernennungen in der Militärbeamtenchaft, im Auditoriat in der Intendantur, unter der Militärgeistlichkeit und dem ärztlichen Offizierscorps statt.

Wien, 30. April. Das "Militärverordnungsblatt" meldet: Der Kaiser verlieh dem Feldmarschall-Lieutenant Catinelli, Festungscommandanten in Trient, den Charakter eines Feldzeugmeisters ad honores und dem Freiherrn von Bothmer, General-Remontierungsinspector, den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores. Der Generalmajor Görgy wurde unter Verleihung des Feldmarschall-Lieutenants ad honores und der Contreadmiral Görhard unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Classe auf eigenes Ansuchen pensioniert.

Aus Südafrika.

Roseau, 30. April. Augenherrschaft ist der Kenoosterberg noch das Hauptquartier des Buren-commandos, da häufig kleine Abtheilungen beobachtet werden, die sich dahin begeben oder von dort kommen. Bloemfontein, 30. April. Nach dem Befreiungskampf der Friedensboten, welche sich nach Cap begaben, hatten, um den Afrikanderbund zu bewegen, die Buren zur Übergabe zu veranlassen, ist diese Mission gescheitert.

Die Vorgänge in China.

Wien, 30. April. Der "Wiener Abendpost" zu folge wurde das österreichisch-ungarische Marine-detachement in Peking auf 200, jenes in Tien-Tsin auf 300 Mann reduziert.

Peking, 30. April. Der Gouverneur von Schansi teilte Li-Hung-Tschang telegraphisch mit, dass sich 3000 Franzosen, begleitet von 200 bewaffneten christlichen Eingeborenen, in Schansi befinnen und grosse Verwirrung anrichten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Ez. 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Lufttemperatur auf 800 m. reiburkt auf 800 m. reiburkt	Wind	Witterungsblatt hinter den Himmels in 800 Meter
733.5	12.5	S. schwach Regen
734.0	8.1	S. schwach Regen
735.4	7.4	S.W. schwach bewölkt

Bad Tagessmittel der gestrigen Temperatur 9.5°, Not-
wendigster Nebel: Anton Juntet.

für den August-Termin

bestehend aus vier bis fünf Zimmern,
Küche, Dienstboten- und **Badezimmer**, für
Partei gesucht. (1610) 3-1

Zu Zahlreichem Besuch lädt höflichst ein
hochachtungsvoll
And. Stuppan.

Heute, den 1. Mai,
und morgen, den 2. Mai
im Café Valvasor
Algeuner - Concert
Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Zu Zahlreichem Besuch lädt höflichst ein
hochachtungsvoll
And. Stuppan.

Razglas St. 603/a. o.

načeta o nadrobni razdelbi po-
stojnikom h. st. 1, 4 in 5 iz Mramorovega in
2 iz Sile skupno solastne gozdne parc.

Gradisko.

Načeta o nadrobni razdelbi posestnikom

v katastralni občini

2 iz Sile skupno solastne, v k temljeknjični vlogi

gradisko pri-

ležeče v k temljeknjični vlogi

zakona dne 23. maja

do vstetege dne 23. maja

zakona dne 23. maja

